

## Zur Bedeutung des Films im geistigen Leben der Jugend: Teilbericht zur Studie "Kulturelle Aktivitäten der FDJ"

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1985). *Zur Bedeutung des Films im geistigen Leben der Jugend: Teilbericht zur Studie "Kulturelle Aktivitäten der FDJ"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-390399>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Teilbericht zur Studie "Kulturelle Aktivitäten der FDJ"

Zur Bedeutung des Films im geistigen Leben der Jugend

Bericht: Dr. Dieter Wiedemann

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, im März 1985

## 0. Vorbemerkung

In der Studie "Kulturelle Aktivitäten der FDJ" wurden vier Objekte jugendkultureller Interessen und Verhaltensweisen differenziert analysiert:

- Jugendklubs
- Musik
- Fernsehen und
- Film.

Während zu den Bereichen Freizeitinteressen, Erwartungen an die Kulturarbeit der FDJ in der Gruppe, im Territorium und im gesamten Land, Wertorientierungen und objektive Voraussetzungen des Kulturverhaltens von allen 1820 in die Untersuchung einbezogenen jungen Werktätigen und Studenten Daten vorliegen, wurden die oben angeführten differenzierten Komplexe jeweils nur bei einem Teil der Befragten analysiert: 920 beantworteten die Fragen zu Jugendklubs und zur Musik und 900 die zu Fernsehen und Film.

Die zwei analysierten Teilgruppen stimmen in ihrer sozialdemografischen Charakteristik mit der Gesamtheit der befragten jungen Leute überein.

### Kurze Charakteristik der befragten jungen Leute:

Von den 1820 befragten jungen Leuten befinden sich 46 % in der Berufsausbildung, 11 % davon in einer mit Abiturausbildung. 21 % sind Studenten, 27 % Arbeiter, 4 % Angestellte, 1 % gehören der jungen Intelligenz an und 1 % gaben ihre Tätigkeit nicht an.

Im Mittelpunkt unserer Aussagen stehen damit die kulturellen Ansprüche und Erfahrungen der werktätigen Jugend der DDR!

Die Analyse basiert auf den Angaben von 53 % männlichen und 47 % weiblichen jungen Leuten im Alter zwischen 16 und 30 Jahren (Durchschnitt = 20,0 Jahre).

Nur 6 % von ihnen wohnen in Großstädten, 13 % in Städten mit 50 000 bis 100 000 und 36 % in solchen mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern. 45 % kommen aus Orten unter 10 000 Einwohnern. Dies entspricht in etwa dem objektiven Sachverhalt, daß 44 % der DDB-Jugendlichen in Orten unter 10 000 Einwohnern leben.

Im Zentrum stehen die Angaben der in Klein- und Mittelstädten lebenden werktätigen Jugend.

93 % sind Mitglieder der FDJ, davon üben 41 % eine Funktion aus - 6 % eine Kulturfunktion! -.

96 % der befragten jungen Leute haben einen Abschluß der 10. Klasse bzw. einen noch höheren Schulabschluß. Im folgenden sollen einige wenige Ergebnisse und Tendenzen zu kulturellen Interessen und Verhaltensweisen der jungen Werkstätigen und Studenten vorangestellt werden, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang zur Kulturarbeit der FDJ stehen.

1. Zur Bedeutung des Kinobesuchs in der Freizeitgestaltung junger Werkstätiger und Studenten - Mitte der achtziger Jahre

1.1. Hauptaussagen

1. Kinobesuche gehören nach wie vor zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen junger Leute (neben dem Hören von Rockmusik, dem Lesen, den Sport treiben und dem tanzen gehen). Nur 10 % gehen nicht bzw. nicht besonders gern ins Kino, etwa jeder dritte Jugendliche geht sehr gern ins Kino.

Kinobesuche sind nach dem Besuch von Tanzveranstaltungen für junge Leute die wichtigste Form kultureller Betätigung mit anderen (Gleichaltrigen!) gemeinsam. Dies trifft auch auf die FDJ-Gruppe zu.

2. Diese Beliebtheit des Kinobesuchs wird auch im Realverhalten deutlich: jährlich fast 20 Kinobesuche werden rein quantitativ nur noch vom Diskobesuch übertroffen (jährlich mehr als 30 Besuche!), bezogen auf Formen kulturellen Verhaltens, die nicht an die Wohnung gebunden sind.

3. Kinospielefilme - unabhängig davon, ob im Kino oder im Fernsehen gesehen - sind ein wichtiger Gesprächsgegenstand junger Leute auch in ihrer FDJ-Gruppe.

**1.2. Zur Beliebtheit des Kinobesuchs innerhalb ausgewählter  
Freizeitaktivitäten**

In Freizeituntersuchungen in den sechziger und siebziger Jahren konnte bei jungen Leuten immer wieder eine ausgeprägte Beliebtheit des Kinobesuchs nachgewiesen werden. Wie aus den in Tabelle 1 angeführten Daten ersichtlich, gilt das generell auch für Jugendliche in der Gegenwart.

**Tab. 1: Beliebtheit ausgewählter Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bei jungen Werktätigen und Studenten**

	Das tue ich					$\bar{x}$
	gar nicht	sehr gern	gern	weniger gern	nicht	
Tanzveranstaltungen besuchen	1	57	33	8	2	1,53
Rockmusik hören	3	51	31	14	4	1,70
ins Kino gehen	1	32	59	8	1	1,79
Romane und Erzählungen lesen	5	38	36	19	7	1,94
selbst Sport treiben	5	33	42	21	4	1,96
fernsehen	3	25	52	20	3	2,01
Jugendklubs besuchen	17	27	45	22	6	2,07
basteln, experimentieren	17	28	39	25	8	2,12
Sportveranstaltungen besuchen	9	23	39	30	3	2,22
mich künstlerisch betätigen	27	18	32	36	14	2,46
Theatervorstellungen besuchen	10	12	40	37	11	2,47
Kunstaussstellungen/ Gemäldegalerien besuchen	8	11	33	45	11	2,55

Immerhin 91 % aller jungen Werktätigen und Studenten gehen zumindest gern ins Kino, etwa jeder 3. gehört zu den Kinoliebhabern. Ein Vergleich mit früheren Analyseergebnissen verweist auf eine erstaunliche Kontinuität in der Beliebtheit dieser Freizeitaktivität:

1969 ergaben sich bei jungen Werktätigen und Studenten die folgenden Werte: 36 % gehen sehr gern und 57 % gern ins Kino (FREIZEIT 69);

1973: 44 % sehr gern und 53 % gern (KULTUR 73);

1979: 32 % sehr gern und 53 % gern (KUNST 79);

1983: 32 % sehr gern und 59 % gern.

Seit 1969 äußern also kontinuierlich etwa 9 von 10 jungen Werktätigen und Studenten ihr Interesse an dieser Kulturstätte, wobei Ergebnisse aus früheren Untersuchungen zeigen, daß die Beliebtheit des Kinobesuchs bei älteren Schülern noch etwas stärker ausgeprägt ist.

Innerhalb der analysierten Gruppen zeigen sich erstaunlich geringe Unterschiede in der Beliebtheit des Kinobesuchs. Die vorliegenden Daten bestätigen den bereits mehrfach nachgewiesenen - allerdings nur leichten! - Rückgang der Beliebtheit mit zunehmendem Alter bei Lehrlingen, Facharbeitern und Studenten.

Die große Beliebtheit des Kinobesuchs drückt sich auch in entsprechenden Aktivitäten aus:

Mehr als zwei Drittel der jungen Werktätigen gehen mindestens einmal pro Monat ins Kino, davon etwa 40 % mehr als zweimal.

Die Kinobesucher gehen im Durchschnitt etwa 2,5 mal im Monat in diese Kulturstätte, das sind pro Jahr fast 30 gesehene Kinoprogramme. Im Gesamtdurchschnitt - die 32 % Nichtbesucher in einem Monat mitgerechnet - kommen immerhin noch 1,7 Besuche pro Monat bzw. 20 pro Jahr heraus.

Auch hier können wiederum nur geringe Differenzen zwischen den analysierten Gruppen nachgewiesen werden:

Lehrlinge gehen jährlich 21 mal, junge Facharbeiter 18 mal und Studenten 24 mal ins Kino.

Vergleiche mit Daten aus früheren Analysen zeigen folgende Veränderungen im realen Kinoverhalten:

1969: Der Anteil der monatlichen Nicht-Kinogänger war mit 23 % geringer als 1984, der Gesamtdurchschnittswert an jährlichen Kinobesuchern war aber nur unwesentlich höher als heute ( $\bar{x} = 21$ ).

1977: Hier konnten bei Lehrlingen 67 % monatliche Besucher festgestellt werden (1984: 72 %!), im Durchschnitt wurden pro Jahr 17 Kinobesuche ermittelt.

1979: Der Anteil der monatlichen Nicht-Kinogänger betrug bei Lehrlingen 35 %, der Jahresdurchschnitt an Kinobesuchen 21!

Insgesamt gesehen deuten die vorliegenden Vergleichsergebnisse auf eine relative Stabilität im Kinoverhalten junger Leute in den letzten 5 Jahren hin, zumindest was die Häufigkeit des Besuchs betrifft!

## 2. Zur Ausprägung von Filminteressen bei jungen Werktätigen und Studenten

### 2.1. Hauptergebnisse

1. Abenteuer- und andere primär unterhaltungsorientierte Filme stehen nach wie vor an der Spitze der bei jungen Leuten beliebtesten Filmarten. Mehr als 80 % von ihnen sehen solche Filme zumindest gern, jeder zweite sogar sehr gern.

Vergleiche mit Ergebnissen aus früheren Untersuchungen lassen eine Beliebtheitszunahme von Kriminalfilmen erkennen und - nicht ganz so ausgeprägt - auch von utopischen Filmen.

Die Beliebtheit von Abenteuerfilmen ist in den letzten 10 Jahren gleich hoch geblieben.

2. Die Beliebtheit von Gegenwartsfilmen unterlag in den letzten Jahren relativen Schwankungen, die sich u. a. äußern in einem auffallenden Beliebtheitsverlust für DEFA-Gegenwartsfilme zwischen 1973 und 1984.

Innerhalb von Gegenwartsspielfilmen wurden 1984 deutlicher denn je solche aus den NSW bevorzugt.

3. Dokumentarfilme werden von etwa einem Drittel der jungen Leute gern gesehen (das entspricht früher ermittelten Werten!).

Bemerkenswert ist aber, daß jeder 11. Jugendliche solche Filme gern mit seiner FDJ-Gruppe sehen möchte. Das entspricht der Bedeutung von Musikfilmen und dieser Wert ist auch nur unwesentlich niedriger als der von Gegenwarts- oder utopischen Filmen.

## 2.2. Die Beliebtheit ausgewählter Filmarten

Die in Tabelle 2 angeführten Daten lassen in etwa zwei Bereiche in den Filminteressen junger Leute erkennen:

- Bei 70 % bis fast 90 % von ihnen sind unterhaltungsorientierte Filme beliebt, werden von ihnen zumindest gern gesehen.
- Etwa ein Drittel bis zwei Drittel von ihnen sehen auch gern Gegenwartsfilme, wobei solche aus dem NSW leicht bevorzugt werden.

Tab. 2: Beliebtheit ausgewählter Filmarten bei jungen Werktätigen und Studenten (in %)

	Diese Filmart sehe ich			
	sehr gern	gern	weniger gern	nicht gern
Abenteuerfilme	57	30	11	2
Kriminal- und Spionagefilme	55	31	12	2
Lustspielfilme	45	36	15	4
utopische Filme	53	23	16	8
Trickfilme	38	35	21	6
Musikfilme	34	36	33	8
Gegenwartsfilme aus den kapitalistischen Ländern	17	50	29	4
Gegenwartsfilme der DEFA	11	37	41	11
Gegenwartsfilme aus den anderen sozialistischen Staaten	5	30	51	14
Dokumentarfilme	8	28	47	17

### 2.2.1. Zur Beliebtheit von unterhaltungsorientierten Filmen bei jungen Leuten

Abenteuerfilme stehen weiterhin an der Spitze der Filminteressen Jugendlicher, die Beliebtheitswerte für dieses Genre haben sich seit 1973 kaum verändert:

1973 entschieden sich 88 % für sehr stark und starke Interessen; 1977 gaben 92 % an, dieses Genre gern zu sehen und 1984 gaben 87 % an, dieses Genre gern zu sehen.

Bemerkenswert ist, daß es jetzt kaum noch Unterschiede in der Beliebtheit von Abenteuerfilmen zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen gibt.



Kriminal- und Spionagefilme waren 1984 fast ebenso beliebt wie Abenteuerfilme, was gegenüber früheren Ergebnissen einen Zuwachs an Beliebtheit bedeutet:

1973 entschieden sich 79 % für sehr starke und starke Interessen an diesem Filmgenre (36 % sehr stark interessiert);

1977 gaben 87 % an, daß sie solche Filme zumindest gern sehen (48 % davon sehr gern);

1984 gaben 86 % an, diese Filme gern zu sehen (55 % sehr gern!).

Das macht deutlich, daß in den letzten Jahren insbesondere der Anteil der absoluten Fans dieses Filmgenres unter jungen Leuten zugenommen hat.

Wiederum gibt es nur relativ geringe Unterschiede in der Beliebtheit dieses Filmgenres in Abhängigkeit von der Tätigkeit oder dem Geschlecht der befragten Jugendlichen.

Am beliebtesten sind solche Filme bei Lehrlingen: 62 % sehen sie sehr gern, aber auch 39 % der Studenten sehen sie sehr gern und 37 % zumindest gern.

Etwas beliebter als früher sind auch utopische Filme geworden:

1973 gaben 44 % sehr starke und 29 % starke Interessen an;

1977 sahen 46 % solche Filme sehr gern und 29 % gern;

1984 lauten diese Anteile 53 % (!) und 23 %.

Wiederum sind diese Filme bei Lehrlingen am beliebtesten (61 % sehen sie sehr gern), aber auch 54 % der jungen Arbeiter sehen sie sehr gern, während die Studenten die - relativ - größten Vorbehalte gegenüber diesem Filmgenre haben ("nur" 35 % sehen sie sehr gern).

Junge Männer sehen utopische Filme etwas lieber als junge Frauen es tun.

Neben diesen vorrangig auf Spannung und Aktion orientierten Filmen zeichnen sich auch Filme mit Humor und mit Musik (Musik als handlungstragendes Element) durch eine große Beliebtheit bei jungen Werktätigen und Studenten aus.

4 von 5 jungen Leuten sehen gern Lustspielfilme, 1977 waren es sogar 9 von 10 (92 %)! Bei jungen Frauen sind diese Filme etwas beliebter als bei jungen Männern (Studenten 30 % sehr gern, Studentinnen 45 %!, Facharbeiter 43 %, Facharbeiterinnen 55 %) um nur

zwei Beispiele anzuführen), Lehrlinge und junge Arbeiter sehen Lustspielfilme gleichermaßen gern, bei Studenten sind sie etwas weniger beliebt.

Ein leichter Rückgang an Beliebtheit läßt sich auch bei Trickfilmen nachweisen: 1977 gaben noch 82 % an, diese Filme zumindest gern zu sehen (44 % sehr gern), 1984 waren es 73 %.

Bei jungen Arbeitern ist die Beliebtheit von Trickfilmen am größten: 47 % sehen sie sehr gern, bei Lehrlingen und Studenten ist die Beliebtheit etwas geringer ausgeprägt (Lehrlinge: 33 % sehr gern, Studenten: 35 %). Im Gegensatz zu den bisher dargestellten Filmgenres lassen sich für Trickfilme eindeutige Geschlechtsabhängigkeiten in der Beliebtheit nachweisen, mit der Ausnahme Studenten:

Lehrlinge	männl. - 25 % sehr gern, weibl. - 41 %;
Facharbeiter	männl. - 43 % sehr gern, weibl. - 53 %;
Studenten	männl. - 38 % sehr gern, weibl. - 33 %!

In ähnlicher Weise erweist sich auch die Beliebtheit von Musikfilmen beeinflusst:

Lehrlinge	männl. - 28 %, weibl. - 44 % sehr gern;
Facharbeiter	männl. - 31 %, weibl. - 37 % sehr gern;
Studenten	männl. - 29 %, weibl. - 38 % sehr gern.

Insgesamt gesehen, läßt sich ein deutlicher Beliebtheitszuwachs von Musikfilmen nachweisen:

1973 zeigten 64 % stark interessiert (25 % sehr stark);  
1977 sahen 51 % Musikfilme gern (16 % sehr gern!) und  
1984 wurde ein Wert von 70 % erreicht (34 % sehr gern).

Es kann angenommen werden, daß die sich abzeichnenden Entwicklungen in der Präsentation von Popmusik (Videoclips und andere Formen der visuellen Erzählweise von Musik) auch Auswirkungen auf das Interesse an bzw. die Beliebtheit von Musikfilmen bei Jugendlichen haben. (Dafür spricht u. a. der große Erfolg der Filme "Abba", "Fame", "The Band" und "The Rose" beim jugendlichen Kinopublikum.)

### 2.2.2. Zur Beliebtheit von Gegenwartsfilmen bei jungen Leuten

Gegenwartsfilme sind nicht so beliebt wie die primär unterhaltungsorientierten und sie ziehen in den meisten Fällen auch nicht so viele Besucher an. Dieser quantitative Stellenwert ist aber nicht

identisch mit der qualitativen Bedeutung von Gegenwartsfilmen: Durch die filmkünstlerische Widerspiegelung der Realität kann die produktive Auseinandersetzung über diese gefördert werden, sind gesamtgesellschaftliche Kommunikationsprozesse über die die Gesellschaft bewegenden Fragen, Probleme und Errungenschaften möglich. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei natürlich unserer nationalen Gegenwartsfilmproduktion zu.

1973 äußerten 63 % ein zumindest starkes (19 % ein sehr starkes)

Interesse an Gegenwartsfilmen der DEFA (zur Erinnerung: Es war das Jahr von "Die Legende von Paul und Paula!");

1977 gaben 63 % an, daß sie diese Filme zumindest gern sehen (11 % sehr gern) und

1984 sahen diese Filme "nur" noch 48 % gern.

Der Vergleich macht deutlich, daß in den letzten Jahren die DEFA etwa 15 % ihrer potentiellen Besucher von Gegenwartsfilmen eingebüßt hat. Dabei muß natürlich berücksichtigt werden, daß die Beliebtheit dieser Filme stärker als alle anderen vom aktuellen Angebot und dabei von nur wenigen Filmen beeinflusst ist.

1984 kamen 5 neue DEFA-Gegenwartsfilme zum Einsatz, 27 Abenteuerfilme (!), 8 Gegenwartsfilme aus dem NSW und 28 aus den sozialistischen Bruderstaaten! Insofern beeinflussen 2 weniger den Geschmack junger Leute treffende DEFA-Gegenwartsfilme weit stärker ihre Meinungsbildung als 2 mißlungene Abenteuerfilme.

Diese Relationen müssen bei der Bewertung der vorliegenden Ergebnisse berücksichtigt werden, vergessen machen können sie den Beliebtheitsverlust der DEFA-Gegenwartsfilme aber nicht.

Gegenwartsfilme aus den sozialistischen Bruderländern unterlagen in den letzten Jahren ziemlichen Sympathieschwankungen:

1973 äußerten 44 % ein zumindest starkes (7 % ein sehr starkes) Interesse;

1977 gaben nur 28 % an, diese Filme zumindest gern zu sehen (nur 2 % sehr gern!) und

1984 waren es 35 %, die diese Gegenwartsfilme gern sehen.

Gegenüber 1977 verweisen unsere aktuellen Ergebnisse zwar wieder auf einen Sympathiezuwachs, als ausreichend können diese Werte bei der besonderen Bedeutung der sozialistischen Filmkunst aber noch nicht angesehen werden. Dies meint insbesondere die Gegen-

wartsfilme aus den sowjetischen Filmstudios, die häufig von jungen Leuten zu wenig beachtet werden.

Für Gegenwartsfilme aus dem NSW gibt es nur Vergleichswerte zu 1977. Damals gaben ebenfalls 67 % an, entsprechende Filme gern zu sehen (12 % sehr gern).

Ebenfalls nur Vergleiche zu Ergebnissen aus dem Jahre 1977 sind hinsichtlich der Beliebtheit von Dokumentarfilmen möglich:

Die Beliebtheit dieser Filmgattung ist relativ konstant geblieben, 1977 gaben 38 % an, sie zumindest gern zu sehen (5 % sehr gern).

Vergleiche hierzu auch unter 3.3.

Insgesamt gesehen muß also festgestellt werden, daß sich 1984 bei Gegenwartsfilmen - wie bei den unterhaltungsorientierten Filmen schon vorher - die Bevorzugung nichtsozialistischer Filme verstärkt hat. Setzt man den Anteil der diese Filme zumindest gern sehenden Jugendlichen 1973 gleich 1, dann erreichten DEFA-Gegenwartsfilme 1977 einen Wert von 0,94 und 1984 von 0,72!, Gegenwartsfilme aus dem sozialistischen Ausland 1977: 0,42 und 1984: 0,52.

### 2.2.3. Kinobesuche in der FDJ-Gruppe

Die große Bedeutung des Kinobesuchs (und auch die der Spielfilmnutzung im Fernsehen, auf die noch differenzierter eingegangen werden soll) ist natürlich nicht konsequenzenlos für die kulturelle Arbeit in den FDJ-Gruppen.

Jeder 10. Jugendliche gibt an, daß er Kinobesuche meist gemeinsam mit seiner FDJ-Gruppe realisiert und etwa jeder 8. würde gern gemeinsam mit seiner Gruppe ins Kino gehen. Nur Tanzveranstaltungen wurden häufiger genannt.

In Zusammenhang mit der Analyse der Beliebtheit von Filmgattungen und -genres sollte nun ermittelt werden, welche Filmarten sie am liebsten mit ihrer Gruppe sehen möchten. Aus der Liste der 10 vorgegebenen Gattungen und Genres konnten bis zu drei Beispiele ausgewählt werden. 84 % nannten zumindest ein Beispiel, 70 % zwei und noch 55 % drei Beispiele. Von den insgesamt 1876 Nennungen entfielen

- 15 % auf Abenteuerfilme
- 13 % auf Kriminal- und Spionagefilme
- je 12 % auf Gegenwartsfilme der DEFA (!),  
auf Gegenwartsfilme aus dem NSW  
auf utopische Filme

10 % auf Lustspielfilme

9 % auf Dokumentarfilme (!)  
und auf Musikfilme

6 % auf Gegenwartfilme aus den sozialistischen Bruder-  
staaten

2 % auf Trickfilme!

Im Prinzip möchten also junge Leute alle Filmarten auch gemeinsam mit ihrer FDJ-Gruppe sehen; im Verhältnis zu den individuellen Genresympathien fällt allerdings auf, daß

- Gegenwarts- und Dokumentarfilme bei kollektiven Besuchen eine wichtigere Rolle als bei individuellen spielen;
- Abenteuer- und Kriminalfilme auch bei den kollektiven Besuchswünschen eine erstrangige Rolle spielen;
- Trick- und Lustspielfilme in der individuellen Sympathie weit höher liegen als im Wunsch nach kollektiven Besuchen.

Deutlich wird insgesamt gesehen das recht ausgeprägte Bedürfnis bei den meisten Jugendlichen, auch gemeinsam mit der FDJ-Gruppe ins Kino gehen zu wollen.

Es verwundert deswegen nicht, wenn ein Drittel der jungen Leute angibt, daß es in der FDJ-Gruppe Filmdiskussion gibt und sie sich daran auch aktiv beteiligen. Zum Vergleich: 16 % gaben entsprechende Buchdiskussionen an.

### 3. Zur Rezeption ausgewählter Filme

#### 3.1. Hauptaussagen

1. Die in den Genrebeliebtheiten deutlich werdenden Favorisierungen spiegeln sich auch im Realverhalten wider. Abenteuerfilme, wie "Das fliegende Auge", unterhaltende Filme, wie "Tootsie" oder auch attraktive Gegenwartfilme, wie "Ärztinnen" und "Fame - Wege zum Ruhm" erreichten die meisten Jugendlichen und auch die besten Bewertungen.

2. Differenziertere Analysen zu den DEFA-Filmen "Wo andere schweigen" und "Bockshorn" zeigen allerdings, daß auch Filme, die nicht bzw. nicht sofort ein Massenpublikum erreichen, von einem - ihrem - Zielpublikum sehr gut angenommen werden können.

3. Im Kinoverhalten junger Leute und in den damit verbundenen Wertmaßstäben spielen Dokumentarfilme eine - überraschend - große Rolle. Filme, wie "Ist das denn schon Liebe?", "Friedensfahrer", "Paule im Konzert", "Racketears", "Regensburg" usw. konnten in den Wertmaßstäben junger Leute durchaus neben Spielfilmen bestehen!

### 3.2. Zur Rezeption ausgewählter Spielfilme durch junge Leute

In die Analyse waren auch 6 Spielfilme mit einbezogen worden und zwar 3 DEFA- und 3 amerikanische Produktionen.

Tab. 3: Bewertung ausgewählter Spielfilme durch junge Werk-tätige und Studenten (in %)

	ge- sehen	gefallen sehr gut	gut	weniger gut	nicht
"Das fliegende Auge"	68	84 !	13	3	- !
"Tootsie"	57	75 !	21	4	- !
"Fame - Der Weg zum Ruhm"	45	67	27	4	2
"Ärztinnen"	41	47	41	7	5
"Eine sonderbare Liebe"	14	14	57	21	7
"Wo andere schweigen"	9	11	56	22	11

Bei der Interpretation dieser Daten muß zunächst berücksichtigt werden, daß

- "Wo andere schweigen" erst während unserer Untersuchung in die Kinos kam, ein Teil der Befragten ihn noch nicht gesehen haben konnte! Vergleiche hierzu unter 3.2.4.
- "Eine sonderbare Liebe" unmittelbar vor unserer Analyse eingesetzt wurde und deswegen auch nicht von allen gesehen werden konnte (bei dem großen Anteil junger Leute aus kleineren Orten!).

Die vier in der Tabelle 3 erstgenannten Filme wurden zwischen Januar und Juni 1984 eingesetzt, konnten damit auch von den jungen Leuten aus den kleineren Städten gesehen werden.

3.2.1. Zur Rezeption des Films "Das fliegende Auge"

In einer spezifischen Rezeptionsuntersuchung zum DEFA-Film "Wo andere schweigen" nannten 31 % der analysierten Besucher (Durchschnittsalter 27 Jahre) diesen Film als den bestgefallenen der letzten Zeit. Wie aus Tabelle 3 ersichtlich, nimmt der Film auch bei den jungen Werktätigen und Studenten eine Spitzenposition ein.

Die in Tabelle 4 angeführten Werte lassen allerdings zum Teil beachtliche Differenzen in der Nutzung und Bewertung dieses Films in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen erkennen.

Tab. 4: Nutzung und Bewertung des Films "Das fliegende Auge" in Abhängigkeit von verschiedenen Differenzierungsmerkmalen (in %)

	ge- sehen	gefallen sehr gut	gut	weniger gut	nicht
G E S A M T	68	84	13	3	-
Lehrlinge bis 17 Jahre	68	96 !	4	-	-
Lehrlinge über 17 Jahre	77	91 !	8	1	-
Facharbeiter bis 20 Jahre	70	90	9	-	1
- männlich	91 !	97 !!	3	-	-
- weiblich	51	82	15	-	3
Facharbeiter bis 25 Jahre	59	81	14	4	1
- männlich	71	83	14	3	-
- weiblich	41 !	73	17	5	5
Facharbeiter über 25 Jahre	51	76	14	10	-
Studenten bis 20 Jahre	58	80	17	3	-
Studenten über 20 J.	67	55	33	11	1
Bedeutung der Beschäftigung mit Kunstwerken ist für sie					
- sehr groß	63	71	21	3	5
- groß	68	77	19	4	-
- mittel	66	83	14	3	-
- gering	71	87	11	2	-
- sehr gering	69	91 !	7	-	2

Es fällt auf, daß

- der Film in etwa alle sozialen Gruppen im Jugendalter gleichermaßen erreichte, von den jungen Arbeitern allerdings wesentlich häufiger gesehen wurde als von den jungen Arbeiterinnen;
- es dennoch erhebliche Gefallensunterschiede zwischen den analysierten Gruppen gibt (Lehrlinge und junge männliche Facharbeiter einerseits und ältere Studenten andererseits);
- die Stärke der Wertorientierung "Beschäftigung mit Kunstwerken" zwar keinen erkennbaren Einfluß auf den Besuch dieses Films hatte, seine Bewertung aber ziemlich eindeutig beeinflusste. Jugendliche mit umfangreicheren Kunsterfahrungen erweisen sich wahrscheinlich als weniger "anfällig" den Botschaften solcher Filme gegenüber als andere.

Das bei den meisten jungen Leuten stark ausgeprägte Spannungsbedürfnis hat zweifellos den großen Erfolg dieses Films gewissermaßen vorbereitet, verantwortlich für ihn sind aber wohl in erster Linie seine technische Perfektion (in doppelter Hinsicht, nämlich auf seine formale Attraktivität bezogen und auf die der dargestellten technischen Mittel), die eindeutige Bezugsfigur, die Nähe der Geschichte zum im Fernsehen (des Gegners) gesammelte Erfahrungen und das Fehlen anderer auffallender Filme im Spielplan der Kinos.

### 3.2.2. Zur Rezeption des Films "Tootsie"

In der bereits erwähnten Rezeptionsstudie gaben 10 % diesen Film als den ihnen am besten gefallen an.

Er gehörte damit ebenso wie "Das fliegende Auge" zu den Filmergebnissen der (jugendlichen) Kinobesucher im Jahre 1984.



Tab. 5: Nutzung und Bewertung des Films "Tootsie" in Abhängigkeit von verschiedenen Differenzierungsmerkmalen (in %)

	ge- sehen	gefallen sehr gut	gut	weniger gut	nicht
G E S A M T	57	75	21	4	-
Lehrlinge bis 17 Jahre	62	35 !	13	-	2
Lehrlinge über 17 Jahre	60	75	21	4	-
- männlich	61	66	28	5	1
- weiblich	59	85 !	14	1	-
Facharbeiter bis 20 Jahre	53	57	36	6	1
Facharbeiter bis 25 Jahre	42	72	21	5	2
- männlich	45	65	24	7	4
- weiblich	36	86	14	-	-
Facharbeiter über 25 Jahre	40	75	25	-	-
Studenten bis 20 Jahre	72 !	81 !	19	-	-
Studenten über 20 J.	68	78	18	4	-
- männlich	72	72	21	7	-
- weiblich	63	84	16	-	-

"Tootsie" wurde also von mehr männlichen als von weiblichen Jugendlichen gesehen, gefiel den weiblichen aber etwas besser.

Auffallend ist auch, daß er zum einen den sehr jungen Lehrlingen und zum anderen den nicht mehr jugendlichen Facharbeitern besser gefiel als den anderen untersuchten Gruppen bei den jungen Werk-tätigen.

### 3.2.3. Zur Rezeption des DEFA-Spielfilms "Ärztinnen"

In unserer Rezeptionsstudie zum Film "Bockshorn" nannten 11 % den Film "Ärztinnen" als besten Film der letzten Zeit (was damals den ersten Platz unter 60 verschiedenen Filmtiteln bedeutete) und auch in der bereits mehrfach erwähnten "Wo andere schweigen"-Analyse erreichte er noch 6 % aller für einen Lieblingsfilm genannten Stimmen (was für seine Langzeitwirkung spricht).

Aus den in Tabelle 6 angeführten Werten wird ablesbar, daß auch "Ärztinnen" von bestimmten sozialen Gruppen bevorzugt wurde.

Tab. 6: Nutzung und Bewertung des Films "Ärztinnen" in Abhängigkeit von verschiedenen Differenzierungsmerkmalen (in %)

	ge- sehen	gefallen sehr gut	gut	weniger gut	nicht
G E S A M T	41	47	47	7	5
Lehrlinge bis 17 Jahre	41	32	41	20	7
Lehrlinge über 17 Jahre	33	39	39	15	6
- männlich	31	23	48	16	13 !
- weiblich	38	55 !	32	13	-
Facharbeiter bis 20 Jahre	41	32	64	2	2
Facharbeiter bis 25 Jahre	33	30	64	6	-
- männlich	26	11	81	8	-
- weiblich	42 !	48 !	48	4	-
Facharbeiter über 25 Jahre	44 !	45	45	5	5
Studenten bis 20 Jahre	70 !	74 !	26	-	-
Studenten über 20 J.	55	60 !	35	2	3
- männlich	59	47	46	2	5
- weiblich	51	76 !!	20	-	4
Angestellte/In- telligenz	42	60 !	36	4	-

Die größte Resonanz hatte der Film - bezogen auf jugendliche Besucher - bei den Studenten, von denen er auch am besten bewertet wurde. Bemerkenswert ist wiederum, daß weibliche Jugendliche ihn zum Teil wesentlich besser bewerteten als männliche.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Vergleich mit bei Kinobesuchern ("Bockshorn", März 1984) erhobenen Daten zum Film "Ärztinnen".

**Tab. 7:** Nutzung und Bewertung des Films "Ärztinnen" durch Besucher des Films "Bockshorn" (in %)

	ge- sehen	gefallen sehr gut	gut	weniger gut	nicht
G E S A M T	47	47 !	38	11	4
13 - 16 Jahre	39	38	49	10	3
17 - 20 Jahre	56	50	30	14	6
21 - 25 Jahre	65	43	35	19	2
26 Jahre und älter	80 !	61 !	28	9	2

Auffallend ist die relative Übereinstimmung der jeweiligen Gesamtbewertung und der Umstand, daß der Film seine größte Resonanz offensichtlich unter den nicht mehr jugendlichen Kinobesuchern hatte. Bei Jugendlichen mit noch relativ geringen Lebenserfahrungen (Schülern und Lehrlingen) war der Film dagegen etwas weniger erfolgreich (Thema, Machart?). Die in Tabelle 8 angeführten Werte signalisieren nun, daß die Rezeption des Films wesentlich von den kulturellen Erfahrungen und Aktivitäten der Jugendlichen beeinflusst ist.

**Tab. 8:** Nutzung und Bewertung des Films "Ärztinnen" in Abhängigkeit von kulturellen Wertorientierungen (in %)

	ge- sehen	gefallen sehr gut	gut	weniger gut	nicht
Bedeutung der Beschäftigung mit Kunstwerken ist für Leben					
- sehr groß	56 !	59	27	5	9
- groß	47	60	32	6	2
- mittel	46	48	46	4	2
- gering	36	44	50	3	3
- sehr gering	32	22 !	44	25 !	9
Jugendliche sind kulturell					
- sehr aktiv	53	66 !	17	9	8
- aktiv	47	45	47	4	4
- passiv	35	46	40	11	3

Kulturell sehr aktive junge Leute und/oder solche, für die der Gebrauch der Künste eine wichtige Lebensorientierung darstellt, haben "Ärztinnen" nicht nur überdurchschnittlich häufig gesehen, sondern auch wesentlich besser bewertet als andere.

Dies läßt darauf schließen, daß es mit diesem Film der DEFA gelungen ist, auch anspruchsvollere Filmerwartungen zu befriedigen bzw. junge Leute zufriedenzustellen, die sich sonst vorrangig mit "anspruchsvolleren" Kunstangeboten beschäftigen.

#### 3.2.4. Zur Rezeption des Films "Wo andere schweigen"

Wie bereits weiter vorn angedeutet, kam dieser Film erst während unserer Untersuchung in die Filmtheater, so daß die in Tabelle 3 angeführten Ergebnisse als nicht aussagefähig über die Aneignung dieses Films durch ein jugendliches Publikum betrachtet werden können.

Im Auftrag der Hauptverwaltung Film beim Ministerium für Kultur führten wir allerdings einige Zeit später in 6 Filmtheatern unserer Republik eine differenzierte Analyse zur Rezeption dieses Films durch. Im Folgenden sollen einige wichtige Ergebnisse zur Rezeption von "Wo andere schweigen" durch das jugendliche Kinopublikum (sie stellten 51 % der Besucher) vorgestellt werden, weil sie Hinweise zum Umgang junger Leute mit politischen Spielfilmen ermöglichen. Dies soll an dieser Stelle nur thesenförmig geschehen, ein Forschungsbericht, in dem die vorliegenden Daten differenziert und ausführlich dargestellt sind, liegt vor.

Zunächst: "Wo andere schweigen" gefiel der Mehrheit der jugendlichen Kinobesucher zumindest gut, etwa jedem sechsten davon sehr gut. Besonders gut bewertet wurden die schauspielerischen Leistungen, die Darstellung der historischen Situation und die Aussage des Films. Im Mittelpunkt stand dabei die Figur der Clara Zetkin, die Mehrheit der jugendlichen Kinobesucher fand sie sehr sympathisch und war besonders tief beeindruckt von ihrem Auftreten im Reichstag und auf der Beerdigung von Fritz (der ebenfalls sehr große Sympathien bei ihnen hatte). Dem Film ist es gut gelungen, dem jugendlichen Publikum Clara Zetkin menschlich näher zu bringen und ihre Qualitäten als Führerpersönlichkeit deutlich zu machen.

"Wo andere schweigen" trug bei seinen Rezipienten auch zu einer Erweiterung von deren Geschichtsbild und ihren historischen Kenntnissen bei. Es kann allerdings nicht übersehen werden, daß Lehrlinge diese Wirkung in geringerem Maße empfanden als andere Besucher! Dies hat wahrscheinlich auch damit zu tun, daß viele Besucher den Film als belehrend und zum Teil auch als langweilig empfanden, während nur verhältnismäßig wenige ihn als dramatisch/ packend oder als originell bezeichneten. Es darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, daß 31 % der Besucher von "Wo andere schweigen" den amerikanischen action-Film "Das fliegende Auge" als besten Film der letzten Zeit benannten!

Fast alle Besucher dieses Films konnten den Film in eine filmische Tradition zum Thema "Deutschland um 1933" setzen. Am häufigsten als besonders gelungene Beispiele für die Darstellung dieses Teils wurden dabei genannt: "Professor Mamlock" (!), "Ernst Thälmann - Sohn/Führer seiner Klasse", "Front ohne Gnade", "Sonjas-Rapport" und "Cabarett". Bei der Bewertung dieser insgesamt sehr positiven Ergebnisse muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Film unter Jugendlichen keineswegs ein Massenpublikum erreichte, daß in der Arbeit mit ihm sehr stark auf organisierte Veranstaltungen gesetzt wurde.

### 3.3. Zur Nutzung von Dokumentarfilmen im Kino

Weiter vorn war bereits hingewiesen worden auf die stabile Beliebtheit von Dokumentarfilmen bei etwa einem Drittel der Jugendlichen und auch auf die großen Erwartungen an die Arbeit mit Dokumentarfilmen im Rahmen der FDJ-Gruppe.

In den Rezeptionsanalysen zu den Filmen "Bockshorn" und "Wo andere schweigen" waren die Besucher dieser Filme jeweils auch gebeten worden, einen Dokumentarfilm zu nennen, der sie besonders beeindruckt hat.

In der ersten Untersuchung nannten 48 % und in der zweiten sogar 62 % ein oder mehrere Beispiele.

Besonders häufig wurden dabei die folgenden Filme genannt:

- |                              |        |
|------------------------------|--------|
| 1. Ist das denn schon Liebe? | 49 mal |
| 2. Racketears                | 23 mal |
| 3. Friedensfahrer            | 12 mal |
| 4. Zug um Zug                | 11 mal |
| 5. Paule im Konzert          | 10 mal |

Mehr als fünfmal wurden außerdem erwähnt:

Regensburg, Abhängig, Tier- und Jagdgeschichten, Der dicke Lipinski.

Zu den bevorzugten Gruppen von Dokumentarfilmen gehören also

- solche über junge Leute (Ist das denn schon Liebe?, Paule im Konzert, außerdem auch genannt: Unser Zeichen ist die Sonne);
- solche über den gegenwärtigen Friedenskampf (Racketears, Regensburg, Die brisante Branche usw.);
- solche über Suchtprobleme (Zug um Zug, Abhängig);
- solche über die Natur (Tier- und Jagdgeschichten, Paradies der Tiere usw.) und
- solche über den Sport (Friedensfahrer).

Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, daß sich von den Besuchern des Films "Wo andere schweigen" 48 % dahingehend äußerten, daß sie im Kino am liebsten Spielfilme mit Beiprogrammen gekoppelt sehen, 36 % möchten nur einen Spielfilm sehen und 14 % ist das egal.

Dies macht deutlich, daß die traditionelle Kopplung von Spielfilmen mit Beiprogrammen zwar nicht den Wünschen von allen Kinobesuchern entgegenkommt, sie aber von der Mehrheit auch nicht a priori abgelehnt wird.

#### 4. Spielfilme im Fernsehen

##### 4.1. Hauptaussagen

1. Etwa 100 gesehene Spielfilme, die jährlich in den zur Verfügung stehenden Fernsehprogrammen gesehen werden, zeigen, daß diese Programmangebote die für junge Leute quantitativ wichtigsten sind (zum Vergleich: im gleichen Zeitraum werden 56 gesehene Fernsehfilme und -spiele, 53 Teile von Fernsehserien, 66 Musik- und 48 Unterhaltungssendungen angegeben).

Unter den bestgefallenen Fernsehsendungen dominieren dann auch mit 44 % aller Nennungen Spielfilme.

2. Innerhalb der Fernsehinteressen stehen Spielfilme hinter Musiksendungen an zweiter Stelle. Etwa zwei Drittel der jungen Werktätigen und Studenten sind an diesen Programmangeboten zumindest stark interessiert.

Dieses Interesse ist in allen Gruppen Jugendlicher gleich stark entwickelt, für Jugendliche aus kleinen Ortschaften (bis 2000 EW) sind die Spielfilmangebote des Fernsehens allerdings noch etwas wichtiger als für die in Städten wohnenden.

#### 4.2. Spielfilmmutzung und -interessen im Fernsehen

Von jungen Werktätigen und Studenten sind sehr stark und stark interessiert:

- 73 % an Musiksendungen
- 66 % an Spielfilmen
- 55 % an Jugendsendungen
- 47 % an Sportsendungen
- 40 % an Fernsehserien
- 36 % an Unterhaltungssendungen
- 28 % an Fernsehfilmen und -spielen.

Diese auszugsweise Darstellung der Ausprägung von Fernsehinteressen macht die Spitzenstellung des Spielfilms innerhalb der dramatischen Fernsehangebote ziemlich deutlich.

Tab. 9: Interesse an Spielfilmen im Fernsehen (in %)

	Das interessiert mich				
	sehr stark	stark	in mittl. Maße	schwach	nicht
G E S A M T	27	39	30	3	1
Lehrlinge	30	39	27	4	-
Studenten	19	40	37	3	1
Facharbeiter	30	38	27	3	2
Angestellte/Intelligenz	26	41	31	-	2
Wohnort					
bis 2 000 EW	33	40	25	2	-
bis 10 000 EW	28	41	26	4	1
bis 50 000 EW	25	40	32	2	1
über 50 000 EW	23	38	33	5	1

Mit Ausnahme der Studenten ist das Interesse an der Spielfilmrezeption im Fernsehen in den sozialen Gruppen relativ gleich stark ausgeprägt. Bemerkenswert ist sicher das größere Interesse der Jugendlichen aus den kleinen - kinofreien! - Orten an solchen Programmangeboten und - was noch wichtiger ist - der Umstand, daß das Interesse an den Spielfilmausstrahlungen des Fernsehens durch die allgemeinen Kunstbeziehungen **n i c h t** mehr beeinflußt scheint. So konnten z. B. - im Gegensatz zu früheren Untersuchungen! - keine Zusammenhänge zwischen der individuellen Bedeutung des Lebenswertes "regelmäßiger Kunstgebrauch" und diesen Interessen nachgewiesen werden.

Es kann also davon ausgegangen werden, daß die Nutzung der Spielfilmangebote des Fernsehens inzwischen für junge Leute nicht nur zu einer kulturellen Selbstverständlichkeit geworden ist, sondern sich auch unbeeinflußt von traditionellen ästhetischen Wertmaßstäben bzw. im Einklang mit diesen vollzieht.

Das große Interesse an den Spielfilmausstrahlungen im Fernsehen drückt sich auch im Realverhalten aus: Nur 7 % der jungen Werktätigen und Studenten sahen in einem Zeitraum von zwei Wochen keinen Spielfilm im Fernsehen, jeder 10. von ihnen sah 8 und mehr, d. h. pro Jahr mehr als 200!

Tab. 10: Häufigkeit des Sehens von Spielfilmen im Fernsehen, bezogen auf 2 Wochen (in %)

	keinen	einen	2 - 4	5 - 7	8 - 10	mehr als 10
G E S A M T	7	20	49	14	6	4
Lehrlinge	6	21	47	14	6	6
Studenten	14 !	19	49	14	3	1
Arbeiter	4 !	19	52	13	7	5
Angestellte/Intelligenz	8	22	56	6	8	-
männlich	5	19	50	15	6	5
weiblich	9	21	50	13	5	2
tägliche Freizeit bis eine Stunde	8	17	57	14	2	2
mehr als 4 Stunden	8	20	43	17	6	6

Fortsetzung der Tabelle: Blatt 24



Fortsetzung der Tabelle 10:

	keinen	einen	2 - 4	5 - 7	8 - 10	mehr als 10
Es sehen Spielfilme im Fernsehen innerhalb von 2 Wochen:						
Jugendliche, die mit den territorialen Angeboten zur Freizeitgestaltung zufrieden sind						
vollkommen	101	29	49	6	4	2
mit gewissen Einschränkungen	7	24	55	8	4	2
kaum	6	18	49	18	6	3
nicht	8	18	43	18	7	6

Rechnet man die in Tabelle 10 angeführten Werte auf ein Jahr um, dann wird deutlich, daß

- junge Leute mit viel Freizeit auch mehr Spielfilme im Fernsehen sehen als solche mit weniger (101 zu 82), der Freizeitumfang aber nicht das entscheidende Kriterium für die Häufigkeit der Nutzung darstellt;
- die Zufriedenheit mit den örtlichen Kulturangeboten/Freizeitangeboten am stärksten den Umfang des Spielfilmgebrauchs im Fernsehen beeinflusst (71 zu 101!);
- männliche Jugendliche etwas häufiger Spielfilme im Fernsehen sehen (und auch ins Kino gehen!) als weibliche.

Der hohe Stellenwert von Spielfilmen im Fernsehverhalten junger Leute drückt sich auch darin aus, daß 44 % der als Beispiele für besonders gut gefallene Fernsehsendungen auf Spielfilme entfielen.

Vergleiche mit früheren Untersuchungsergebnissen signalisieren allerdings einen Rückgang in der Anzahl der von jungen Leuten jährlich gesehenen Spielfilme im Fernsehen.

## 5. Schlußfolgerungen und Probleme

1. Das Kino ist nach wie vor eine der wichtigsten Freizeitstätten junger Leute. Die in den letzten Jahren erfolgte quantitative und qualitative Ausweitung der Programmangebote der verschiedenen Fernsehstationen hat sich ganz offensichtlich **n i c h t** entscheidend auf die Häufigkeit von Kinobesuchen ausgewirkt - zumindest bei Jugendlichen nicht!

Filmtheater als Freizeit- und Kommunikationsstätten junger Leute bedürfen deswegen in zweifacher Hinsicht einer stärkeren Aufmerksamkeit:

erstens hinsichtlich der in den Filmtheatern gegebenen Rezeptions- und Kommunikationsbedingungen und -möglichkeiten und zweitens hinsichtlich der dort angebotenen Filme und anderen kulturellen Betätigungsmöglichkeiten.

Es darf nicht vergessen werden, daß der sich gegenwärtig wieder verstärkende ideologische Klassenkampf in den Massenmedien nicht nur in den Fernsehprogrammen entscheidet, sondern auch von der Attraktivität der territorialen Kulturangebote abhängt.

2. Spielfilme sind neben der Rockmusik zur quantitativ und auch qualitativ wichtigsten Form der künstlerischen Widerspiegelung für junge Leute geworden. Mehr als 100 gesehene Spielfilme im Jahr - bei jedem 10. Jugendlichen sogar etwa 300! - bedeuten, daß diese Kunstgattung sowohl das am häufigsten genutzte Kulturangebot des Fernsehens als auch die am zweithäufigsten praktizierte Variante der territorialen Kulturangebote ist.

Besonders attraktiv sind für junge Leute weiterhin primär unterhaltungs- und spannungsorientierte Filme. Diese massenhaft und intensiv entwickelten Bedürfnisse werden zur Zeit vorrangig durch NSW-Importe befriedigt.

Die auf Kommunikation, Lebensorientierungen und Kunstgenuß gerichteten Interessen gelten allerdings in erster Linie den Gegenwartsfilmen. Obwohl die DEFA 1984 mit "Ärztinnen" auch bei jungen Kinobesuchern einen beachtlichen Erfolg in diesem Metier erreichte, konnte sie insgesamt gesehen das Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre erreichte Ansehen bei den (jungen) Kinobesuchern nicht halten.

3. Kinobesuche und Filmdiskussionen werden von vielen jungen Leuten auch als ein wesentlicher Bestandteil ihres FDJ-Lebens angesehen oder doch zumindest erwartet. Dies bezieht sich auf die gesamte Spannbreite der in Kino und Fernsehen angebotenen Filme, wobei besondere Affinitäten zu den Gegenwarts-Spielfilmen und zu Dokumentarfilmen nicht übersehen werden sollten.

Daraus resultieren für Jugendliche auch Anforderungen an die FDJ als ihr Interessenvertreter in Sachen Fernseh- und Kinoproduktion.

Diese Ansprüche junger Leute an ihren Jugendverband ordnen sich ein in die an die Jugendmedien bzw. jugendspezifischen Medienbeiträge insgesamt und werden auch durch die bisher damit gesammelten Erfahrungen beeinflusst.